

Möglichkeiten, Vor- und Nachteile einer Fusion der SLiZ : Auszug aus dem Bericht der Kleinen Kommission

Autor(en): **Rutishauser, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **71 (1967)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-319979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- die tröstlich-normale Jahresrechnung, die vorliegt,
- das Faktum, daß der Abonnentenstand gehalten werden konnte,
- die Disposition, daß die Einnahmen aus dem Inseratenwesen trotz Reduzierung der SLIZ auf 9 Nummern ungefähr in gleicher Höhe bleiben werden für 1967
- die frohe Botschaft, daß doppelt so viele junge Lehrerinnen die SLIZ probeweise abonniert haben als im Vorjahre — also bieten wir doch etwas!
- die erfreuliche Tatsache des Bezuges vermehrter Einzelnummern, die in ihrer feinen Gestaltung nicht nur uns Lehrerinnen ansprechen,
- das Vorhandensein eines stets recht ansehnlichen Vereinsvermögens zur evtl. «Deckung in Not»
- der noch zu prüfende Hinweis der erfahrenen Olga Meyer (ich zitiere), «daß der Verein jährlich durch den Fibelgewinn so viel einnimmt, daß auch etwas für die Zeitung abgezweigt werden darf; denn in ihr erschien 1923/24 die Preisausschreibung für die neue Schweiz. Fibel. Der Schweiz. Lehrerverein gesellte sich erst später dazu, als der Lehrerinnenverein seine Wahl getroffen hatte und an Herausgabe dachte.»
- und zuletzt der hörbare, helle Klang zu unserem «*Thema mit Variationen*» aus dem Grundakkord intensivsten Einsatzes *aller* heraus, der Klang:

Verstehen — Bemühen — Entscheiden zum Wohle eines Werkes, das nicht nur Verein, Zeitung, Heim, Stellenvermittlung heißt, sondern vor allem *Menschenbildung*.

Doris Schmid

Möglichkeiten, Vor- und Nachteile einer Fusion der SLiZ

Auszug aus dem Bericht der Kleinen Kommission

Sollte die Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung mangels anderer Lösungen eine Fusion eingehen, so käme wohl nur die Schweizerische Lehrerzeitung in Frage. Die Zusammenlegung könnte in Form einer *Beilage* oder durch völlige *Integration* durchgeführt werden. — Eine *Beilage* könnte lose beigelegt oder fest eingehftet erscheinen; es könnte dies monatlich einmal oder regelmäßig in allen 52 Nummern geschehen. Der Schweizerische Lehrerverein widersetzt sich einer Beilage. Er hat probeweise das «Berner Schulblatt» eingehftet, und periodisch erscheint in dieser Form der «Pädagogische Beobachter». Bei einer völligen *Integration* müßten wir auf ein eigenes Gesicht verzichten. Dafür bekämen unsere Beiträge mehr Gewicht, weil sie im Hauptteil erscheinen könnten und von einem

größeren Leserkreis beachtet würden. Zu lösen bliebe auch die Frage der *Hortnerinnen*, die sich erst vor einem Jahr unserer Zeitung angeschlossen haben. Auf keinen Fall möchten wir auf eine eigene Redaktorin verzichten. Eine Zusammenlegung müßte eine finanzielle Entlastung für uns bringen, denn bei Aufgeben der eigenen Zeitung verlören wir alle unsere Einnahmen aus Abonnementen und Inseraten.

Bei Verhandlungen mit dem SLV sollten folgende Punkte begleitend sein: a) was wir bringen, b) was wir aufgeben, c) was wir erwarten.

Wir bringen eine Bereicherung für die SLZ in Form von Beiträgen über die Unterstufe, das Jugendbuch und dessen Autor, Buchbesprechungen und Behandlung von Frauenfragen; eine fähige Redaktorin und eine bescheidene Anzahl von Neu-Abonnementen (viele Kolleginnen haben die SLZ bereits).

Wir gäben auf: eine eigene Zeitung, rund tausend Abonnementen und die nicht unbedeutenden Einnahmen aus den Inseraten.

Wir erwarten die Entschädigung der Redaktorin durch die SLZ, die gebräuchliche Honorierung der eingesandten Artikel, Abonnementbestimmungen wie für die Mitglieder des SLV, eine Spalte für die eigentlichen Vereinsnachrichten.

Da die Redaktoren der Schweizerischen Lehrerzeitung nebenamtlich arbeiten und sich um das Inseratenwesen nicht zu kümmern brauchen, müßte das Honorar der Redaktorin entsprechend angepaßt werden. Dies käme einer wesentlichen finanziellen Einbuße gleich, und zudem müßte die Redaktorin einen ideellen Verlust in Kauf nehmen, denn sie könnte nicht mehr selbständig gestalten.

Auf Grund einer Offerte der Firma Bischofberger in Chur konnte noch eine Variante besprochen werden, nämlich der gemeinsame Versand mit einem andern Blatt, z. B. Arbeitslehrerinnen-Zeitung. Falls die Arbeitslehrerinnen bereit wären, ihre Zeitung zu gleicher Zeit und am gleichen Ort wie wir drucken zu lassen, könnte uns dank vermehrter Seitenzahl und größerer Auflage ein günstiger Preis berechnet werden. Die erwarteten 4500 Abonentinnen, wovon $\frac{1}{4}$ Lehrerinnen und $\frac{3}{4}$ Arbeitslehrerinnen, erhielten für Fr. 12.— elfmal im Jahr *die eigene Zeitung und die des Schwesterverbandes*. Zu bedenken bleibt dabei, daß das gute Gelingen sehr stark von der Redaktorin und deren Fähigkeit und Bereitschaft zur Erledigung des Inseratenwesens abhängig gemacht würde.

Bei einer Fusion mit der Lehrerzeitung oder bei einer evtl. Partnerschaft mit den Arbeitslehrerinnen müßten folgende Punkte überprüft und einander gegenüber gestellt werden:

Fusion mit dem Schweiz. Lehrerverein

1. Integration; kein eigenes Gesicht

Partnerschaft mit den Arbeitslehrerinnen

1. Selbständigkeit gewahrt
2. Verhältnis zum Berufsstand kan-

- | | |
|--|--|
| 2. als Berufsstand näher, mit Tendenz zu vermehrtem Kontakt | tonal verschieden, Tendenz auseinandergehend |
| 3. keine Unkosten | 3. vermutlich ein Gewinn |
| 4. größerer Leserkreis, ein Forum für unsere Fragen und Probleme | 4. ein interessierter kleiner Leserkreis; unsere Fragen bleiben separat |
| 5. bei Frauenfragen weniger deutlich | 5. bei Frauenfragen profilierter |
| 5. die Redaktorin ist weniger selbständig, erleidet finanzielle Einbuße und arbeitet im Nebenamt | 6. die Redaktorin gestaltet unabhängig, ist finanziell selbständig und arbeitet hauptamtlich |
| 7. eine Zeitung für Fr. 20.— | 7. zwei Zeitungen für Fr. 12.— und Anregungen für Handarbeiten. |

R. Rutishauser

Zusammenstellung der Arbeiten in den Sektionen

Sektion Aargau:

Rhythmiknachmittag mit Verena Bänninger, Zürich. Malen und Zeichnen auf der Unterstufe mit Peter Amrein, Zürich.

Vortrag über Sophie Hämmerli-Marti von Frau Dr. phil. A. Kelterborn, Uerikon.

Präsidentin: Rosmarie Meinhold, Allmendstraße 10, Baden.

Kassierin: Therese Villiger, Aettenschwil.

Mitglieder: 56.

Sektion Basel-Land:

Rhythmikkurs mit Frl. Pfisterer, Basel. Besuch der Beobachtungsstation Langenbruck.

Präsidentin: Annegreth Hediger, Schützenhausweg 37, Muttenz.

Kassierin: Olgi Dürrenberger, Münchenstein.

Mitglieder: 70.

Sektion Basel-Stadt:

Päckliaktion Rotes Kreuz. Carfahrt. Führung durch das Antikenmuseum Basel.

Präsidentin: Louise Schätzle, Jakob Burckhardt-Straße 43, Basel.

Kassierin: Gertrud Köttgen, Basel.

Mitglieder: 104.

Sektion Bern:

Ganzheitlicher Leseunterricht mit Frau Dr. Hugelshofer, Zürich. Handarbeitsunterricht am 1. und 2. Schuljahr mit Frl. E. Furer, Bern. Singkurs mit Herrn Tony Mumenthaler, Wohlen bei Bern. Atelierbesuch bei Herrn E. Müller, Erlach. Adventsfeier im Lehrerinnenheim mit Frl. Dr. Scheuner. Vortrag von Frl. D. Hug anlässlich der Hauptversammlung: Amerikanisches Puzzle. Aussprache zwischen Lehrerinnen und Erziehungsberatung. Orientierung über Helvetas: Frl. Dr. Stucki.

Präsidentin: Agnes Liebi, Landoltstraße 57, Bern.

Kassierin: Elisabeth Ammon, Muri bei Bern.

Mitglieder: 357.

Sektion Biel:

Blumenbindekurs. Vortrag von Herrn Berchtold: Marc Chagall: Eines Malers Weg und Welt. Sprachkurs und Märchenkurs in Zusammenarbeit mit dem Lehrerverein.